

Der saure Wasserbewohner

Unser Quartett hat die freie Zeit genutzt und ist zum Bach gelaufen. Solange die anderen Kinder sich mit Kartenspielen die Zeit vertreiben, sitzen unsere lieber am Bach und schauen der Natur zu. Ein Eichhörnchen schaut die 4, mit schief gelegtem Kopf, fragend an. Ein Holzknacken verrät einen Fuchs, der die 4 verdutzt anschaut. „Wie im Märchen!“, entfährt es Nele entzückt. „Jajaja und bald kommt die böse Hexe und bringt dir Äpfel mit.“, erwidert Lukas. Tim lacht und fügt hinzu: „ja genau! Da drüben fangen die 7 Berge an.“

Sanft um schmiegt das Wasser, die Steine. kleine Fische tummeln sich im klaren Wasser. Auf den Steinen ist etwas Moos, in den Steilhängen sitzen die Eisvögel.

Nele hat einen Stock gefunden und fängt an, mit ihm den Bach zu überqueren. Sie nutzt ihn, wie einen Wanderstock. Sie grinst über das ganze Gesicht. Die Sonne scheint, wie so oft. Es ist, bis auf das plätschern des Baches, nichts zu hören.

„Ah! „, entfährt es Nele; „da ist ein Tier! es hat mich fast gekniffen!“ Schnell springt Jessy auf und rennt zu Nele. Nele steht zitternd vor einem großen gepanzerten Tier. „Lukas, komm schnell! das sieht aus wie die Tiere, die man kocht!“

Tim und Lukas springen nun auch herbei und betrachten argwöhnisch dieses Tier. „Das ist ein Flusskrebs,“ sagt Tim. Lukas nickt, zustimmend. „Jup, sieht so aus.“

Der Flusskrebs schaut, mit erhobener Schere, unsere 4 an. - Unsere 4 immer noch ihn.

„Und nun? „, fragte Nele etwas zögerlich. „Gehst du raus aus seinem Garten.“, beantwortet Lukas ihre Frage. Der ist bestimmt nur sauer, da du in seinem Vorgarten rumläufst.“

Nele schaut noch immer, diesen Krebs an und ist verwundert. „Ich wusste gar nicht, dass es hier solche gibt. Der ist so groß, wie meine Handfläche!“

Langsam, setzt sie einen Fuß, zum anderen Zurück. Immer noch ihren Stock fest in der Hand.

Auch die anderen schauen etwas irritiert. Haben sich jedoch wieder zurück an Land begeben. „Ja die sind selten. „, meint Tim noch, bevor er sich die Kappe tief in die Stirn und hintenrum fallen lässt, um etwas zu schlafen.

Das magische Wasser

Nele hat sich etwas beruhigt und respektiert nun die Ecke des Krebses. Sie tapst weiterhin im Bach umeinander. Vorsichtig und genau schauend, nicht das wieder ein Tier sein Zuhause verteidigt.

Prüfend zieht ihr Blick am Bachgrund umeinander. Sie fasziniert sich für die Fische. Kleine dünne aber riesige Schwärme, wie sie findet. Erst schauen sie sie, an. Begutachten ihre Füße im

Bach und dann drehen sie blitzschnell ab und flitzen davon. Nele lacht und spielt nun Fische fangen.

„Das ist wie Tauben fangen im Park!“, ruft sie den anderen zu und jauchzt erfreut dabei. Lautes schnarchen gibt den anderen Grund zum Schmunzeln. „Der Tim kann doch echt überall schlafen.“, murmelt Jessy noch, bevor auch sie gleichmäßig tief zu atmen beginnt. Nur noch Lukas schaut der Kleinen, beim Fische jagen zu. Eigentlich tun ihm ja die Fische leid. Die können aber auch weiterschwimmen. Der Bach ist lang genug, beruhigt er sein schlechtes Gewissen.

Plötzlich hält Nele inne, schaut Ihren Stock an. Ihr Blick wird fragend, die Stirn in falten gelegt, dreht sie sich fragend zum Trio um.

„Warum ist mein Stock im Wasser abgeknickt? Der sieht aus, wie gebrochen.“

Lukas atmete tief durch, schließt die Augen und antwortet: „weil das nun mal so ist.“ „das ist doch keine Antwort!“, erwidert Nele erbost und fängt an das Lied der Sesamstraße zu trällern.

„Wieso, weshalb warum? Wer nicht fragt bleibt dumm...“

Genervt setzt sich Lukas auf. „Das ist wegen der Lichtbrechung, Nele. Weil Licht im Wasser, halt nicht Licht in der Luft ist.“

Anna Trojan